

# **Programm zur Kommunalwahl 2011 für den Rat der Stadt Helmstedt**

## **1. Perspektive 2030**

Statistische Erhebungen zeigen, dass Helmstedt im Jahr 2030 25% weniger an Bevölkerung haben wird, als heute. Anstatt hektisch nach Möglichkeiten zu suchen, wie dieser Prozess aufgehalten werden kann, will Bündnis 90/Die Grünen Wege aufzeigen, wie Helmstedt auch im Jahr 2030 mit einer geringeren Bevölkerungszahl lebens- und liebenswert sein kann. Durch den demografischen Wandel ist ein unumkehrbarer Prozess eingeleitet. Darüber hinaus ist nicht davon auszugehen, dass sich Gewerbebetriebe in großem Umfang in der hiesigen Gegend ansiedeln werden. Es gilt daher die Vorzüge Helmstedts als Stadt mit zahlreichen Kulturgütern im Kontext mit den Nachbarstädten und Gemeinden für BewohnerInnen und Gäste attraktiv zu machen.

Wir sind der Auffassung, dass die Stadt Helmstedt gemeinsam mit Königslutter und Schöningen zu einer Kulturregion wird, die durch die gemeinsame aktive Vermarktung der Sehenswürdigkeiten Menschen anziehen wird. Dies gilt umso mehr, als durch die angestrebte Fusion mit der Samtgemeinde Grasleben ein Zuwachs an EinwohnerInnen hinzukommt, die auf die Geschichte ihrer Gemeinden mit Stolz zurückblicken können und diese als authentischen Beitrag in die gemeinsame Zukunft einbringen werden.

## **2. Attraktive Innenstadt**

Eine wichtige Rolle wird in den kommenden Jahren die Ausgestaltung der Helmstedter Innenstadt spielen. In einem schleichenden, jahrzehntelangen Prozess wurden die Zentren von unseren Städten ausgezehrt, weil sie viele vitale Funktionen verloren: Das Wohnen flüchtete zu einem flächenhaften Ein- und Zweifamilienhausbau nach draußen. Auch Produktion und Verkauf verorteten sich verstärkt in der Peripherie, wie zahlreiche Einkaufszentren demonstrieren. Angesichts dessen ist es bemerkenswert, dass die Kerne der Städte ihre Gestalt und funktionsbestimmende Rolle augenscheinlich behalten haben. Wenn wir davon reden, dass wir "in die Stadt gehen", meinen wir ganz selbstverständlich die Innenstadt. Sie bietet den emotionalen Ankerpunkt unserer Stadterfahrung. Dies gilt insbesondere für eine Stadt wie Helmstedt mit ihrer reichen Geschichte als Hanse- und Universitätsstadt. Die historische Innenstadt ist eng mit dem Leben der Menschen verknüpft und authentisch. Aus diesem Grund muss die historische Stadt soweit wie möglich erhalten werden. Dies bedeutet, dass die Innenstadt intensive Zuwendung braucht. Auch Helmstedt ist in seiner historischen Substanz zum Teil ausgehöhlt, von überdimensionierten Straßen zerschnitten, von Baulücken durchsetzt, mangels Kaufkraft nur mehr mit einem unausgewogenen Einzelhandelsangebot ausgestattet.

Auf solche Probleme und einen damit einhergehenden Niveauverlust muss kommunalpolitisch reagiert werden, ohne dass dafür im nennenswerten Maße zusätzliches Geld zur Verfügung steht.

Bündnis 90/Die Grünen setzen sich für eine Wohnbebauung in der Innenstadt ein. Der Erschließung weiterer Baugebiete in den Peripherielagen der Stadt werden wir nicht zustimmen. Wir halten an den Edelhöfen eine Bebauung mit Wohnungen unterschiedlicher Größe für sinnvoll. Wohnungen für Singles und Kleinfamilien können sich ergänzen.

Das Innenstadtquartier Kybitzstraße/Schuhstraße kann sich ebenfalls zur Wohnraumnutzung eignen. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass ein ganz spezieller Reiz des Quartiers

entsteht, welcher Menschen dazu veranlassen könnte, dort zu wohnen. Hierfür ist die Arbeit des Forums Kybitzstraße/Schuhstraße e.V. gemeinsam mit der Stadt Helmstedt zu stärken und weiter auszubauen. Durch fachkundige Kommunikation mit den Hauseigentümern ist zu erreichen, dass die Innenhöfe der Grundstücke zu einer Einheit geweitet werden, was die Sonderstellung eines solchen Wohnquartiers ausmachen soll. Ein zentraler Grünbereich in diesem Quartier dient als Spielort für Kinder ebenso, wie zur Erholung der BewohnerInnen mit ihren Gästen. Als Leuchtturmprojekt befürworten wir die Einrichtung eines Kunsthauses mit Galeriebetrieb, Angebot von Lesungen und musikalischen Darbietungen in diesem Quartier.

Für uns beschränkt sich die Innenstadt jedoch nicht nur auf die Straßen rund um die Neumärker Straße. Wir möchten den Ursprungsort unserer Stadt wieder als solchen sichtbar machen. Dies bedeutet, dass wir über die weitere Gestaltung im Bereich des Klosters St. Ludgeri mit den Einwohnerinnen und Einwohnern ins Gespräch kommen möchten. Eine intakte Klosteranlage wurde in den 70er Jahren durch eine Straße zerschnitten, die dem damaligen Zeitgeist folgte. War damals die autogerechte Stadt von Bedeutung, so ist es heute die menschengerechte Stadt. Gemeinsam mit allen Interessierten möchten wir ein Konzept erarbeiten, welches die ursprüngliche Klosteranlage sichtbar werden lässt und auf die Bedeutung für die Stadt Helmstedt hinweist. Hier sind verschiedenen Interessen gegeneinander abzuwägen.

Die Innenstadt als Wohnraum kann nur attraktiv sein, wenn Geschäfte sich dort halten, bzw. neu angesiedelt werden. Ein Outlet-Center im Peripheriebereich lehnen wir ab. Wir möchten, dass innerstädtische Immobilieneigentümer und Gewerbetreibende bei wichtigen Fragen der Nutzung und Neuvermietung, der Modernisierung oder baulichen Gestaltung mit einem kompetenten und kostenlosen Beratungs- und Serviceangebot durch die Stadtverwaltung unterstützt werden. Hierbei sind auch Helmstedt aktuell/Stadtmarketing und innercity sowie die Initiative Quin und der Verein Kybitzstraße/Schuhstraße mit einzubeziehen.

Der Denkmalschutz ist so zu gestalten, dass die Authentizität des Bauwerks erhalten bleibt, ohne die Attraktivität für heutige Bewohnerinnen und Bewohner zu beeinträchtigen.

### **3. Ökologische Bedingungen**

Um Helmstedt als Wohnort für Menschen attraktiv zu erhalten und auszubauen, ist das Bemühen um verbesserte Umweltbedingungen unerlässlich. Wir setzen uns für konsequenten Klimaschutz ein und fordern den Einsatz von erneuerbaren Energien und z.B. energieeffizienten Blockheizkraftwerken in städtischen Gebäuden. Hierbei ist das städtische Energiemanagement zu unterstützen und das Klimaschutzkonzept umzusetzen.

Wir wollen, dass die Menschen an allen Tagen frische Luft atmen können. Hierzu gehört die Abschaffung der Brenntage, da durch die unnötige Rauchentwicklung die Einwohnerinnen und Einwohner massiv beeinträchtigt werden. Grünschnitt wird regelmäßig im Rahmen der Müllabfuhr entsorgt, so dass lodernde Flammen mit beißendem Qualm entbehrlich sind. Zusätzlich wird durch die Abschaffung der Brenntage die CO<sup>2</sup> Bilanz der Stadt positiv beeinflusst.

Mit Sorge beobachten wir, das zunehmende Abholzen von großen Bäumen. Gegenwärtig ist beim Baumfällen nur die Vegetationszeit zu beachten. Wir fordern darüber hinaus, die Erstellung einer Baumschutzsatzung, welche Bäume ab einer gewissen Größe vor dem mutwilligen Roden schützt.

Die weitere Unterstützung der Tätigkeiten der Arbeitsgruppe Agenda 21 sind für uns ebenso unerlässlich, wie die Fortsetzung der Förderung ökologisch vorteilhafter Projekte von

Privatpersonen. Die Möglichkeit der finanziellen Unterstützung für derartige Projekte muss sowohl aufgestockt werden, als auch besser beworben werden.

Zahlreiche Grünflächen prägen das Bild der Stadt Helmstedt. Diese gilt es zu pflegen und zu erhalten. Das Mähen des Grases soll aus Naturschutzgründen auf bestimmten Flächen nur eingeschränkt durchgeführt werden ( Wildblumenwiese ).

Die Begleitung der Stilllegung des Atommülllagers Morsleben wird Bündnis 90/Die Grünen landkreisweit fortsetzen. Wir fordern die Entfernung der hochradioaktiven Strahlenquellen aus dem Atommülllager und die Rückholbarkeit des restlichen Atommülls.

#### **4. Attraktive kulturelle Angebote - gesunde Finanzen**

Bundesweit setzt sich Bündnis 90/Die Grünen dafür ein, die Gemeindefinanzen solide zu reformieren. Hierbei kommt der erweiterten Gewerbesteuer ( unter Einbeziehung der Freiberufler ) besondere Bedeutung zu. Gelegentlich entsteht der Eindruck, als setzten die Kommunen die Gewerbesteuer als geradezu wirtschaftsfeindliches Instrument ein, als führe die Erhebung dieser Abgabe zu einer Verzerrung von Wettbewerb und könne deswegen nicht im Sinne von Unternehmen sein. Das Gegenteil ist der Fall. Bietet sich Unternehmen in Städten und Gemeinden eine gute Infrastruktur, sind sie durchaus bereit, auch entsprechende Gewerbesteuersätze zu entrichten, weil sie diese Abgaben nicht anders denn als Investition in die kommunale Infrastruktur verstehen. Zur kommunalen Infrastruktur gehört jedoch nicht allein der Bau von Straßen und ein ordentlicher Personennahverkehr. Eine gute Infrastruktur gibt es erst dann, wenn die Kommune auch kulturell etwas zu bieten hat und sich als soziale Stadt erweist. In diesem Zusammenhang ist für die Stadt Helmstedt der Erhalt des Brunnentheaters als Alleinstellungsmerkmal in der Umgebung unerlässlich. Für den Erhalt des Brunnentheaters als Spielstätte ist allerdings die Kooperation mit den Städten Schöningen und Königslutter erforderlich. Eine bessere Vermarktung bis nach Sachsen-Anhalt ist ebenso erforderlich wie "Highlight-Veranstaltungen" in Zusammenarbeit mit anderen Bühnen. Als einzigartiger Raum für Geschäftsjubiläen und ähnliches gilt das Brunnentheater bereits heute. Dies ist verstärkt zu bewerben.

Die Stadtbücherei als niedrighschwelliges kulturelles Angebot muss erhalten bleiben.

Die Stadt Helmstedt hat durch verschiedene kulturelle Leuchtturmprojekte Akzente gesetzt, die weit über die Region hinaus wahrgenommen werden. Angebote wie die Universitätstage, die Helmstedter Kulturnacht, die Jazz- und Bluesnacht und der Poetry Slam müssen unterstützt werden.

Der "Helmstedt - See" ist als zukünftige Attraktion der Region gemeinsam mit dem Naherholungsgebiet Lappwald und anderen touristischen Zielen wie dem Juleum, den Klöstern und Kirchen in Helmstedt, dem Dom in Königslutter und dem zukünftigen Speerezentrum in Schöningen zu vermarkten. Es muss gelingen, Besucherinnen und Besuchern eine Tour aus einem Guss anzubieten, welche die vielfältigen Schätze der Region angemessen präsentiert. Hierfür ist die frühest mögliche Nutzung des Sees für Freizeit, Sport und Erholung zu ermöglichen. Ein Teilbereich des Sees muss dem Naturschutz vorbehalten bleiben.

#### **5. In Vielfalt leben**

Für die Entwicklung von Helmstedt bis zum Jahr 2030 ist insbesondere auf die generationsübergreifende Attraktivität der Stadt Wert zu legen.

Wer Familien in der Stadt ansiedeln will, muss für Kinder und Jugendliche ein entsprechendes Angebot vorhalten. Helmstedt hat ein für eine Kleinstadt hervorragendes Angebot an Schulen. Die in kommunaler Trägerschaft stehenden Grundschulen sind im Wege der Schulentwicklungsplanung im Hinblick auf den demografischen Wandel zu überprüfen. Gemeinsam mit dem Landkreis Helmstedt ist ein Plan für die weiterführenden Schulen zu erstellen.

Das Angebot an Hortplätzen ist auszubauen und die Beiträge sozialverträglich zu gestalten. In Zusammenarbeit mit dem Landkreis ist die Kindertagespflege zu erweitern.

Der Erhalt des Mehrgenerationenhauses ist unerlässlich. Dort werden wichtige soziale Projekte angestoßen, Vernetzung von Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft und Alters angeleitet sowie in hohem Maße ehrenamtliche Arbeit praktiziert.

Für Jugendliche hat die Erweiterung der Skateranlage am Kaisergarten große Bedeutung. Hier ist eine Vergrößerung der gesamten Anlage vorzunehmen, um insbesondere jüngeren und älteren Jugendlichen in ihren speziellen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Das Jugendfreizeit- und Bildungszentrum muss erhalten bleiben. Wir wollen die Einrichtung eines Musikprobenraums, welcher nicht nur Bands zur Verfügung steht. Es handelt sich dabei um einen Raum, der komplett mit Equipment ausgestattet ist. Er bietet musikalisch Aktiven die Möglichkeit ihre ersten musikalischen Schritte zu machen ohne an Vereine gebunden zu sein.

Die gesamte Städteplanung muss auf Familien- und Seniorenfreundlichkeit überprüft werden. Um dies Ziel zu erreichen, ist in der Stadtverwaltung die Stelle einer/eines Gleichstellungs- und Demografiebeauftragten zu schaffen. Gleichstellungsbeauftragte herkömmlicher Prägung beschäftigen sich ausschließlich mit der Gleichstellung zwischen den Geschlechtern. Diese Aufgabenstellung ist nicht mehr ausreichend. Der demografische Wandel zwingt, gezielt die Art der Auswirkung auf die Stadt Helmstedt zu untersuchen, was nicht in einem anderen Amt nebenbei getan werden kann. Der oder die Gleichstellungsbeauftragte hat ein neues Profil, in welchem die Diversität der städtischen Bevölkerung zum Ausdruck kommt.

Der Seniorenbeirat und die Seniorenbegegnungsstätte bleiben erhalten

In Helmstedt leben Menschen verschiedener Herkunft. Wir wollen, dass es nicht nur ein nebeneinander, sondern ein miteinander Leben ist. Hierbei spielt der Erhalt der Ausländerberatung der Awo eine wichtige Rolle. Sport ist ein wichtiger Bestandteil menschlichen Zusammenlebens. Ihm kommt auch in der Integrationspolitik wesentliche Bedeutung zu und stellt eine Herausforderung für die Sportförderung in der Kommunalpolitik dar. Wir sehen daher Sport und Migration als wichtiges kommunalpolitisches Handlungsfeld.

Es ist eine landkreisweite Bäderlandschaft zu erarbeiten, deren Bestandteil auch die Helmstedter Schwimmbäder werden.

In Wohn- und Altenpflegeheimen ist auf kulturelle Besonderheiten der Einwohnerinnen und Einwohner Rücksicht zu nehmen.

Zu den zentralen Aufgaben auf kommunaler Ebene gehört die Bekämpfung von Armut. Der Erhalt des Tagestreffs "Meilenstein", stellt eine Antwort auf die lokale Armutsentwicklung dar. Solange der deutsche Sozialstaat derart im Argen liegt, dass er Menschen durch Suppenküchen und Tafeln abspesen lässt, müssen diese Einrichtungen humanitäre

Mindeststandarts erfüllen. Ein öffentliches zur Schaustellen Bedürftiger ist menschenunwürdig. Die Helmstedter Tafel bedarf daher dringend der räumlichen und/oder organisatorischen Änderung.

Ermäßigungen für ALG II-EmpfängerInnen auf Benutzerpreise aller kommunalen Einrichtungen sind zu erhalten und auszubauen.

## **6. Transparenz und Mitgestaltung**

Die Kommunalpolitik von Bündnis 90/Die Grünen möchte nicht die Augen verschließen vor Entwicklungen der kommenden Jahre. Sie möchte gemeinsam mit den Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Helmstedt Veränderungen aktiv gestalten und nicht abwarten, bis Zwangsläufigkeiten keinen Handlungsspielraum mehr lassen. Hierbei setzen wir auf Ehrlichkeit und Transparenz politischen Handelns.

Wir möchten die EinwohnerInnen sowohl durch Dialog, z.B. im Rahmen der Sprechstunde in der Grünen Geschäftsstelle in Entscheidungen einbeziehen, als auch einen Bürgerhaushalt der Stadt ins Leben rufen.

Hierfür ist ein Internetportal einzurichten. Jede Helmstedterin und jeder Helmstedter, die oder der kommunalwahlberechtigt ist, kann mitmachen. Dazu werden bei der erstmaligen Registrierung im Internet das Alter der NutzerIn erfragt. Wer keinen eigenen Internetzugang hat oder nicht so erfahren im Umgang mit dem Medium ist, wird in der Info am Markt persönlich betreut.

Das Portal, welches auch über die Homepage der Stadt erreichbar sein muss, lässt alle Optionen zu:

Die Einwohnerinnen und Einwohner können nicht nur die von der Verwaltung eingestellten Konsolidierungs- und Diskussionsvorschläge bewerten und kommentieren. Sie können auch eigene Vorschläge zum Haushalt einbringen, die dann wie die bereits voreingestellten Diskussionsvorschläge von den Nutzerinnen und Nutzern des Portals bewertet werden. Die 10 am besten bewerteten BürgerInnenvorschläge werden als Anträge formuliert und mit Stellungnahmen versehen in die politischen Beratungen gegeben und dort entschieden. Nach Abschluss der Haushaltsberatungen wird in einem Rechenschaftsbericht erläutert, mit welchen Ergebnissen die BürgerInnenvorschläge im Haushalt Berücksichtigung fanden.

Die Umsetzung von Bürgerhaushalten fordert von allen Beteiligten den Mut zu Veränderungen. Über den Erfolg entscheidet nicht zuletzt das Engagement von Rat und Verwaltung. Bündnis 90/Die Grünen ist dazu bereit.